

# Beilage zu Nr. 188 des Enzthälers.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. November 1889.

## Miszellen.

### Der Nord bei Marville.

Kriminal-Roman von Paul Sabbarrière.

Deutsch von Emil Neumann.

(Fortsetzung.)

Martha an Jean.

„Paris, 2. Dezember.

Tausendfachen Dank, mein lieber Jean, für die freudige Nachricht, die Sie mir mitteilten, und für die Hoffnungen, die Sie in mir für die Zukunft erwecken! — Seitdem ich Ihren beglückenden Brief erhielt, bin ich ganz außer mir vor Freude; abwechselnd lachend und weinend, wenn nicht gar beides zugleich, sage ich mir immerfort: „Er ist gerettet! er ist gerettet!“ —

Meine Tante, die höchst erstaunt ist über meine plötzliche Veränderung, deren Grund sie nicht kennt, wagt es auch nicht, mich darnach zu fragen, denn wir stehen gewissermaßen auf gespanntem Fuß, weil ich sie ebensowenig wie irgend Jemand in der letzten für mich so entsetzlichen Zeit bei mir zu Besuch empfing.

O lieber Freund, wie fühle ich mein Herz jetzt so erleichtert, wo ich nicht mehr, wie bisher, bei jedem Anschlag der Thürglocke, aus Furcht vor einer schlechten Nachricht zu erschrecken brauche.

Sie wissen gar nicht, wie grausam Sie handelten, als Sie mich hinderten, mit Ihnen zugleich nach Marville zu reisen; oft war ich in Versuchung, trotz des mir von Ihnen entlockten Versprechens dorthin zu eilen, wo ich ihn, den ich über Alles in der Welt liebe, in Lebensgefahr wußte. — Bedenken Sie doch, welche Schuld ich auf mich geladen hätte, wenn er gestorben wäre ohne daß er mich noch einmal gesehen und aus meinem Munde als letzte Tröstung die Versicherung ewiger, unwandelbarer Liebe vernommen hätte!

Und jetzt, da er gerettet ist, wird es mir noch viel schwerer, hier zu bleiben, als zuvor. Mir scheint, daß meine Nähe seine Genesung beschleunigen müßte, und ich fürchte im Gegensatz zu Ihrer Meinung, daß er mir mein Fernbleiben zum Vorwurf machen wird.

Fast beneide ich seine gute würdige Mutter, ungeachtet ihrer ausgestandenen Besorgnis, um das Glück, den teuren Kranken pflegen und das erste Lächeln des Genesenden begrüßen zu können. Wie ehre und liebe ich diese edle Frau, der ich mich zu Füßen werfen möchte, um ihr die ganze Fülle meiner Dankbarkeit und Hochachtung zu beweisen.

Wie aber soll ich Ihnen, teurer Freund, jemals nach Gebühr danken? Sie haben sich in meinem Herzen für alle Zeit den zweiten Platz erworben, den ersten nächst Ihm! . . . und ich nenne mich

Ihre dankbare Schwester  
Martha.“

Jean Trescou an die Gräfin von Vidione.

„Marville, 15. Dezember.

Triumph! . . . er spricht wieder! — Ich sehe jetzt ein, daß die Arzneikunde doch keine so unvollkommene Wissenschaft ist, wie man zuweilen behauptet. Die Krankheit hat genau den vom Doktor Réquy vorhergesagten Verlauf genommen, und nun ist jede Gefahr beseitigt.

Heute früh erkannte Hektor zuerst seine Mutter, und dann auch mich. Er drückte meine Hand mit allen seinen Kräften, aber diese Kräfte sind noch nicht groß, so daß ich den Druck kaum fühlte.

Lieber Himmel, wie bleich und abgemagert ist der Aermste, man erkennt ihn kaum noch. Sie würden erschrecken, wenn Sie ihn jetzt sähen. Wir aber, die wir immer in seiner Nähe weilten, können ihn gar nicht genug ansehen, aus Freude darüber, daß er dem Tode glücklich entronnen ist!

Jetzt lebt er doch wieder auf und beginnt schon zu sprechen. Obgleich sein Sprechen eigentlich nur ein Lallen ist, so versteht er doch wenigstens, was man ihm sagt, und seine Augen haben ihre bisherige Starrheit verloren.

Als ich heute Nachmittags in der Nähe seines Bettes saß und zeichnete, erhob er seinen Kopf ein wenig, sah mich an und lispelte in ängstlich fragendem Tone den Namen „Gauliot!“

Darauf hatte der Arzt uns schon vorbereitet; er war überzeugt, daß Hektors erster Gedanke auf den Ausgang des verhängnisvollen Prozesses gerichtet sein würde; aber er hatte uns auch streng befohlen, dem kaum Genesenden die Wahrheit zu verschweigen, die er erst erfahren dürfe wenn er vollständig wiederhergestellt wäre.

Ich gehorchte also der Vorschrift des guten Doktors und log gewissenhaft mit einer Dreistigkeit ohne Gleichen. Den Ausspruch der Geschworenen einfach ins Gegenteil umändernd, sprach ich Gauliot von der Ermordung des Grafen von Vidione frei und entließ ihn aus seiner Haft. — Hektor war darüber sichtlich hocherfreut; mit zufriednem Lächeln lehnte er sich in sein Kissen zurück und schlief ein.

Eine Unterhaltung, die ich inzwischen mit seiner Mutter hatte, klärte mich über einen Punkt auf, der Ihnen seiner Zeit großen Schmerz und mir gewaltiges Kopfzerbrechen bereitete, Madame Daupin aber in den höchsten Jörn versetzte.

„Der elende Gauliot“, so jagte mir Madame Lauzière, „hat ein Töchterchen von etwa zwölf Jahren, ein gutes, braves, liebliches Kind, das seinen unwürdigen Vater, der es unaufhörlich mißhandelte, trotzdem liebte und sich mit rührender Ergebung in sein trauriges Schicksal fügte. Dieses Kind war nach der Verhaftung Gauliots zu Hektor gekommen und hatte ihn so lebentlich gebeten, ihren Vater zu retten, daß er bei seiner Herzengüte diese kindliche Bitte nicht abzulehnen vermochte.“

— Dies war der Grund, der Hektor bestimmte, die Verteidigung des Mörders des Grafen von Vidione zu übernehmen.

Verzeihen Sie, teure Freundin, wenn ich dieses Schreiben auf kurze Zeit unterbreche. Ein Diener ersucht mich soeben, in den Empfangsalon zu kommen, wo ein Besucher mich erwartet. Man betrachtet mich hier nämlich als Haus-Intendanten, der in Vertretung der Dame die lästigen oder doch gleichgiltigen Besucher empfangen und abfertigen muß.

Der jetzt angemeldete Besucher ist Herr Beulette, der Ihnen ja auch nicht unbekannt ist.“

„Nachschrift.

„Meine, dem lebenswürdigen Herrn Instruktions-Richter gewidmete Zeit kann ich nicht eine verlorene nennen. Er teilte mir eine Neuigkeit mit, die für uns von höchster Wichtigkeit ist.

Das von Gauliot eingereichte Kassationsgesuch wurde abgelehnt, und da der Verurteilte sich hartnäckig weigert, seine Begnadigung vom Staatsoberhaupt zu erbitten, so wird seine Hinrichtung voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden und zwar hier, in Marville, woselbst das Schaffot, der bestehenden Bestimmung gemäß, auf dem Platz vor der Präfektur errichtet werden soll.

Bei dieser Mitteilung glaubte ich in die Erde sinken zu müssen, denn an dem nämlichen Platze liegt ja das Haus der Madame Lauzière, so daß Hektor von seinem Fenster aus die Hinrichtung des von ihm Verteidigten mit ansehen könnte.

Zum Glück für ihn und uns werden jedoch mindestens noch zwei Wochen vergehen, bevor er das Bett verlassen darf; auch liegt sein Schlafzimmer nach der Rückseite des Hauses, wohin der Straßenlärm nicht dringt. Auf diese Weise wird er nichts von dem unheimlichen Vorgang erfahren.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr treuer Freund  
Jean Trescou.“

(Fortsetzung folgt.)

(Der Wüstenritt.) Dem Afrikareisenden Nachtigal stellte sich einst ein junger Mann vor, der angab, der Sohn eines angesehenen Kaufmannes zu sein. Er bat inständig, ihm doch einen Wüstenritt auf einem Kamele zu beschreiben, den er sich so ungemein poetisch vorstelle. Nachtigal entwarf ihm nun folgendes Bild davon: „Nehmen Sie gefälligst einen Drehschemel aus dem Kontor Ihres Vaters, drehen Sie den Sitz so hoch wie möglich, setzen Sie denselben auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Schemel; dann fahren Sie auf diese Weise im Monat Juli oder August bei glühender Mittags- hitze, nachdem Sie 24 Stunden vorher gehungert und gedurstet, über ein ungepflügtes Kartoffelfeld, so werden Sie einen ziemlich genauen Begriff von dem erlangt haben, was Sie wünschten.“

Berlegungen. Heute seinen Berlegungen

Novbr. Die älteste neinde, Frau Rosine wurde heute nach 90 zu Grabe getragen. 26. Novbr. Unsere verdienten Lehrer, von Jahren wirkte, letzten Ruhestätte ge- ab hinaus bleibt dem n. Lehrer Conzel- leit der Eltern und eler seiner Schüler, schweren Beruf mit ewissenhaftigkeit und Rechtshaffen und Thun und Wandel, erkehr, ein biederer deutscher Gesinnung, allgemein geachtet längerer Leiden, so itiger Heimgang all- einer hinterbliebenen aufrichtige Teilnahme befundete sich heute gung, auch von an- d Freunden, an dem welchem Hr. Pfarr- und Hr. Aufsichts- der ausgezeichneten schlafenen mit warmen ung gedachten.

November. Beim wurden heute bei egende Mailäfer

26. Novbr. Heute gefallen. Er scheint den Nachfolger zu einige Zentimeter nach wird Schnee-

27. Novbr. Auf den brauer hatte sich antag einige Zenti- geht und konnten s ihnen sehr will- Montag eingeheimst r hatten wir heute egeitüber; dasselbe stand zu haben. — eldrennach 2c. wird allen berichtet.

## Wichtiges.

Die Banderratte ist ein Bestäuberfliegen oft recht anrichten kann. Viele sind zur Vertilgung mit dem nötigen Gift Gistlegen vergiftet Tiere, weil die Matten en, wenig davon freisen, en, die gestellten Fallen d fangen sich nur selten, m Gift und Fallen ihr Käsen helfen oft auch mal Matten angeben, nfehlbares Mittel, das ein sog. Rattenbeißer, er scharfer Dachsband. eine sehr feine Nase, nheit einer Ratte und den Bau, gräbt sogar die Ratte erwischt und tötet.

## Beilage.





# Gelegenheitskauf.

Durch Uebernahme eines ganzen Fabrik-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, meiner werthen Kundschaft besondere Vorteile durch außergewöhnlich billige Preise zu bieten und empfehle in sehr großer Auswahl:

## **Wurkin:**

Reine Wolle, per Meter von 2.50, die Elle von 1.50 an, bis zu den hochfeinsten Qualitäten; sowie **Heberzieherstoffe** in großer Auswahl, **Regenmantelstoffe**, per Meter von 2.25, die Elle von 1.35 an.

## **Kleiderstoffe:**

- Doppelbreit**, per Meter von 57 Pf., die Elle von 35 Pf. an,
- „ **Cheviot**, per Meter von 1.10, die Elle von 65 Pf. an,
- „ **Foulé**, reine Wolle, per Meter von 1.50, die Elle von 90 Pf. an,
- „ **schwarze Kaschmire**, reine Wolle, per Mtr. von 1.25, die Elle von 75 Pf. an, bis zu den feinsten Sorten,
- Schwarze Façoné** in sämtlichen Neuheiten;
- Extraschwere wollene doppelbreite **Kleiderflanelle**, per Meter von 1.10, die Elle von 65 Pf. an,
- Wollene Unterrockflanelle**  $\frac{3}{4}$ , per Meter von 1.—, die Elle von 60 Pf. an,
- „ „  $\frac{1}{4}$ , per Meter von 1.25, die Elle von 75 Pf. an,
- Unterrockstoffe**, per Meter von 42, die Elle von 25 Pf. an,
- Doppelbreite Samas**, per Meter von 75, die Elle von 45 Pf. an,
- Doppelbreite wollene schwere Samas** für solide Kleider, per Meter von 1.25, die Elle von 75 Pf. an,
- Halbflanelle**, gestreift, per Meter von 30, die Elle von 18 Pf. an,
- „ schwere, gestreift und carriert, per Meter 40—50—60, die Elle 24, 30, 36 Pf.,
- Doppelbreite Zwirn-Hosenzuge**, per Meter von 1.30, die Elle von 78 Pf. an,
- Röllsch**, schöne Qualitäten, per Meter von 35, die Elle von 20 Pf. an,
- „ extra schwere, schöne Qualitäten, per Meter von 50, die Elle von 30 Pf. an, in den neuesten Mustern,
- Bettbarhent**, per Meter von 75, die Elle von 45 Pf. an,
- Bettdrill**, in bekannter schwerer Waare, per Meter von 85, die Elle von 50 Pf. an,
- Doppelbreites Tuch** für Leintücher, per Meter von 1.—, die Elle von 60 Pf. an,
- Hemdentuch**, weiß, kräftige Qualität, per Meter von 33, die Elle von 20 Pf. an,
- Handtücher**, per Meter von 20 Pf., die Elle von 12 Pf. an,
- Biqué für Jaden und Bettbezüge**, per Meter von 35, die Elle von 20 Pf. an,
- Bettüberwürfe**, per Stück von 1.40 an,
- Bett-Teppiche**, wollene und baumwollene, in allen Farben,
- Tischdecken** in sehr großer Auswahl,
- Commodedecken** von 90 Pf. an,
- Vorhangstoffe**, neueste Muster, per Meter von 15 Pf., die Elle von 9 Pf. an.

## === **Bettfedern,** ===

prima Landruß, gereinigt, per Pfund von 2 Mark an.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichsortirtes Lager in **Confection** als:

**Regenmäntel** aus solidem Stoff von 7 Mk. an, **Wintermäntel**, **Paletots**, **Havelocks**, **Jaquets** und **Kindermäntel**, sowie **Tricot-Tailen** von 2.50 an.

und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Mit aller Hochachtung

**Joh. Zimmermann,**  
**Pforzheim.**

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.